

Die Kolonnade wird links und rechts von den »Communs« flankiert. Zeichnung aus dem Gontard-Umkreis; Archiv SPSP

Rettung der Kolonnade

Bei der Restaurierung der Kolonnade am Neuen Palais in Potsdam-Sanssouci arbeiten Forschung und Praxis Hand in Hand. Als Handlungsgrundlage dient ein Forschungsbericht der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Nähert man sich dem Neuen Palais im Schlösser- und Parkensemble von Potsdam-Sanssouci aus westlicher Richtung, fällt der Blick unweigerlich auf die mächtige, halbkreisförmige Sandstein-Kolonnade. Sie befindet sich zwischen den bereits restaurierten Wirtschaftsgebäuden des Schlosses, den sog. »Communs«, und ist eine der letzten und wahrscheinlich markantesten Kriegsruinen im Besitz der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten. Eine graue »Wetterschutzeinhausung« umspannt den Kolossalbau, der derzeit restauriert wird, und schützt ihn vor der Witterung.

Schadensphänomene

Die Restaurierungsarbeiten waren nötig geworden, da die Natursteinelemente des Bauwerks u. a. durch Umwelteinflüsse und vorangegangene Fehlkonservierungen massive Schäden aufwiesen. Wechselwirkungen zwischen den verbauten Sandsteinvarietäten und dem verwendeten Gipsmörtel hatten dazu geführt, dass der Gips im Steingefüge an die Oberfläche wanderte, sich dort absetzte und starke Krusten bildete. Das Gefüge des Sandsteins war bis weit in die Tiefe aufgelöst worden. »Die Krustenbildung wurde letztendlich von außen durch die in die zerstörten Bereiche eindringende



Das Kapitel 29 E im Vorzustand und während der Festigung mit Kompressen und Infusionen

Feuchtigkeit und von innen durch den austretenden Gips forciert«, so Detlef Röper, dem an der Restaurierung beteiligten Ingenieur für Naturstein bei der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG). Darüber hinaus hatten thermische Spannungen Bewegungen im Bauwerk verursacht und zu erheblichen Abplatzungen an den Sandsteinbauteilen geführt. Im nördlichen Säulengang waren diese so stark ausgeprägt, dass man in den 80er-Jahren die Natursteinelemente dort teilweise zurückbaute. Die korinthischen Kapitelle waren fast vollständig zerstört.

Das Forschungsprojekt der DBU

Um die Kolonnade vor weiterem Verfall zu bewahren und die Schäden substanzschonend und möglichst wirtschaftlich zu beheben, mussten zunächst geeignete Konservierungstechniken gefunden bzw. entwickelt werden. Seit 2006 förderte die Deutsche Bundestiftung Umwelt (DBU) ein entsprechendes Forschungsprojekt



Dr. Alfons Schmidt,
Baudirektor SPSG

mit 250 000 €. Ziel war die Entwicklung substanzsichernder und wirtschaftlicher Techniken zur Oberflächenbehandlung extrem strukturgeschädigter Architekturteile aus Sandstein. Lutz Töpfer, Referatsleiter für Umwelt und Kulturgüter bei der DBU, begleitete das ehrgeizige Projekt von Anfang an mit viel persönlichem Einsatz. Das Forschungsteam arbeitete unter der Leitung der Abteilung Baudenkmalpflege der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG). Es setzte sich aus dem Ingenieurbüro CRP (Ingenieur-

Projektverantwortliche:

Bauherr ist die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, kurz SPSG, unter der Federführung des Baudirektors Dr. Alfons Schmidt. Zu seinem Team aus der Abteilung für Baudenkmalpflege gehören im Bereich Leitung, Planung und Durchführung der Leiter des Planbereichs Park Sanssouci Volker Thiele, der Projektkoordinator Frank Aulbach, die Kustodin für Denkmalpflege Astrid Fritsche und der Fachingenieur für Naturstein Detlef Röper. Ergänzt wird das Team von Kathrin Lange, der Leiterin der Skulpturenwerkstatt der SPSG. Extern für die Planung verantwortlich sind das Ingenieurbüro CRP (Ingenieurgemeinschaft Czie-sielski, Ruhnau und Partner GmbH) im Bereich Gebäude- und Tragwerke und die Pro Denkmal GmbH im Bereich Restaurierung.

KURZINFO



Marmi Rossi SpA - Loc. Monteiano - 37010 Cavaion V.se (VR - I) - Tel +39-045-6260115 - www.marmirossi.com



Eine Wetterschutzeinhausung umgibt die gesamte Kolonnade.

meinschaft Cziesielski, Ruhnau und Partner GmbH), der Remmers Fachplanungs GmbH und dem Labor Köhler zusammen. Inzwischen hat das Team einen 136-seitigen Projektbericht mit den Forschungsergebnissen zu den Bereichen Steinkonservierung und -restauration, Farbfassung und Baukonstruktion

vorgelegt. Dieser dient der SPSG als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage für die anstehenden Arbeiten.

Im Übergangsbereich zwischen dem Südpavillon und der Südkolonnade wurden zunächst die im Labor unter idealen Bedingungen ermittelten Forschungserkenntnisse in Form von konkreten Konservie-



Volker Thiele, Leiter des Planungsbereichs Park Sanssouci SPSG

»Entscheidend war es, Lösungen zu finden, die nicht nur unter Laborbedingungen funktionieren.«

rungs- und Restaurierungsmaßnahmen an einer Musterachse auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft. »Entscheidend war, Lösungen zu finden, die nicht nur unter Laborbedingungen funktionieren, sondern die auch im Hinblick auf die großen Flächen am Bauwerk einen praktikablen Ansatz darstellen«, betont Volker Thiele, Leiter des Forschungsprojekts.

Denkmalpflegerische Maßnahmen

Die an der Musterachse erprobten Restaurierungsmaßnahmen wurden und werden momentan großflächig in die Praxis umgesetzt. Bereits abgeschlossen ist die Sa-

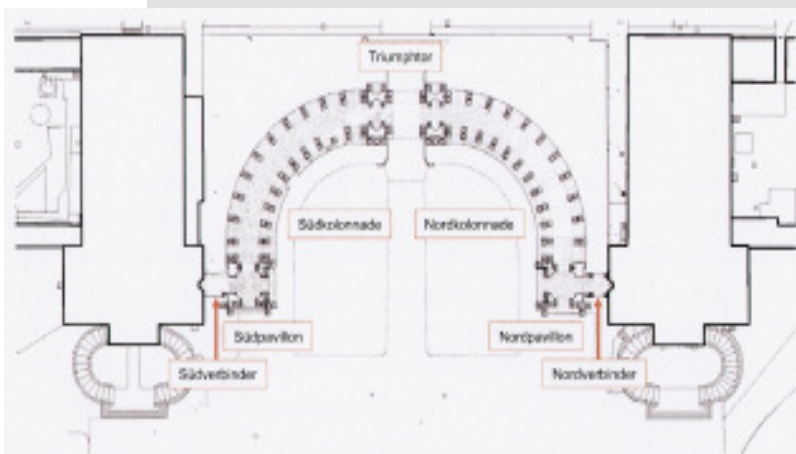
KURZINFO

WISSENSWERTES ZUR KOLONNADE:

Die Kolonnade am Neuen Palais spannt sich halbkreisförmig zwischen den Nebengebäuden des Neuen Palais und bildet den westlichen Abschluss des Schlossplatzes. Der jeweils viertelkreisförmige nördliche und südliche Teil der Kolonnade sind durch ein Triumphtor verbunden. Beide bestehen aus jeweils zwei Doppelsäulenreihen, die durch ein

Ziegelgewölbe überdacht sind. Den östlichen Abschluss bilden der Nord- und Südpavillon, akzentuiert durch kupferblechverkleidete Obelisken. Die Kolossalarchitektur umfasst insgesamt 160 Säulen von 15 m Höhe; die korinthischen Kapitelle haben eine Höhe von 1,20 m. Architekt war Carl von Gontard, errichtet wurde sie zwischen 1768 und

69. Die Kolonnade besteht - abgesehen vom Ziegelgewölbe und von den Pfeilerbauwerken am Triumphtor und den Pavillons - aus Ummendorfer und Wüschelberger Sandstein. Bei späteren Reparaturen kamen verschiedene schlesische und sächsische Sandsteine zum Einsatz. Im 19. Jahrhundert verwendete man Warthauer Sandstein in großem Umfang als Reparaturmaterial. Seit 1777 wurde die Kolonnade mehrfach restauriert, massive Eingriffe erfolgten zwischen 1894 und 1926 sowie 1935 im Vorfeld der Berliner Olympiade. Im zweiten Weltkrieg wurde die Kuppel des Triumphtors zerstört. In den 1960iger-Jahren begonnene Restaurierungsmaßnahmen wurden 1970 aus Mangel an Finanzmitteln abgebrochen. 1983 musste das Objekt aufgrund eines Teileinsturzes bauaufsichtlich gesperrt werden, von 1982 bis 1985 wurde der nördliche Säulengang demontiert. Die Skulpturen und Kapitelle bewahrte man sorgsam auf.



Bauwerksgliederung der Kolonnade im Grundriss
Abbildung: CRP

nierung unterhalb der Sockelebene der Kolonnade. Dafür hat die Firma Melior & Partner jede einzelne Natursteinplatte aufgenommen, nummeriert und nach der Restaurierung wieder eingebaut. Für die Fundamentsicherung war die Firma SPE-SA, Spezialbau und Sanierung GmbH, verantwortlich.

Momentan reinigt die ELLWART Steinrestaurierung GmbH & Co. KG alle Sandsteinoberflächen. Entsprechend den Forschungsergebnissen werden verschiedene Reinigungsmethoden angewendet – je nach Sandsteinvarietät und Stärke der Verschmutzung. Die Säuberungsarbeiten in diesem Bereich sind bereits weit fortgeschritten.

Parallel dazu arbeitet die OPUS Denkmalpflege GmbH an der Restaurierung und Konservierung der zwischen 1982 und 1985 zurückgebauten Sandsteinelemente aus dem nördlichen Säulengang, die später wieder an ihrem alten Standort eingefügt werden sollen. Ca. 60% können wie-

Lage der Musterachse
Abbildung: CRP

Südpavillon

Südkolonnade



der eingebaut werden, die restlichen 40 % (ca. 300 bis 400 m³) werden mit Warthauer Sandstein ersetzt. Für Vierungen und Ergänzungen wird der jeweilige Originalstein verwendet. Alle festgelegten Varietäten wurden dazu erfasst und entsprechend bemustert. Darüber hinaus laufen zurzeit weitere europaweite Ausschreibungsverfahren. Ziel ist

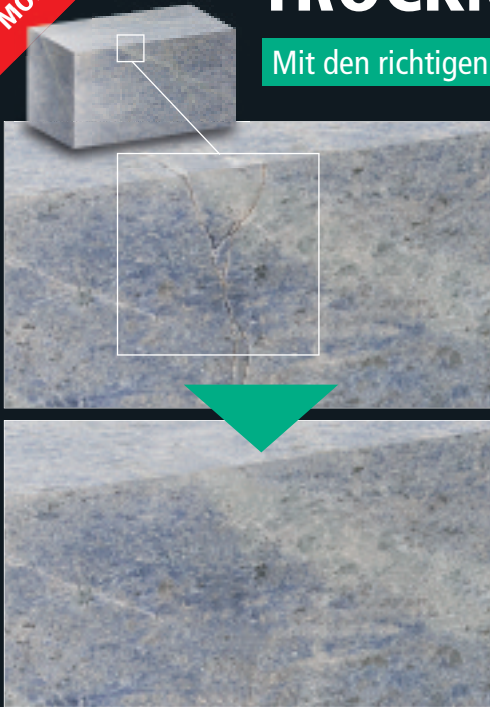
es, 2012 alle Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen abzuschließen. Bis dahin soll u. a. eine neue Kuppel den Triumphbogen überspannen, die als Jubiläumsgeschenk zum 300. Geburtstag Friedrich des Großen enthüllt werden soll.

Dr. Antje Müller

**WELTNEUHEIT
MOBILES HARZEN!**

NEU: BLÖCKE, TRANCHEN UND PLATTEN TROCKNEN UND HARZEN. VOR ORT!

Mit den richtigen DNS-Harzen problemlos Lagerbestände abbauen und Stein-Ressourcen schonen.



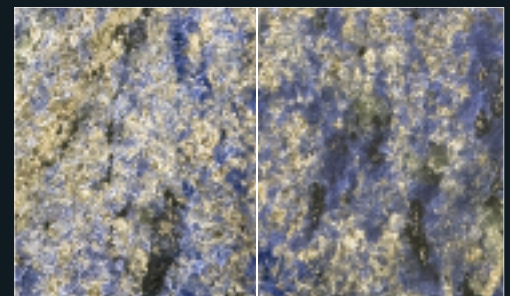
› BLÖCKE ‹

Gerissene Blöcke, die bisher verschrottet werden mussten, können nun weiterverarbeitet werden.



› TRANCHEN ‹

Bei hellen Steinen keine Vergilbung oder Randzonenverfärbung mehr.



› PLATTEN ‹

Keine Risse und Magerstellen mehr! Bei Formatsägen keine abgebrochenen Kanten und Ecken.

ÜBERZEUGEN SIE SICH!
MEHR INFOS: TEL: 07161 959336

